

Saale-Beitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

werden die gehaltenen Besondere oder deren Mann mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Seite 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mt.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmaler Bezahlung 2,40 M., wozu die Post 8,25 M., auswärts Bezahlungsbefreiung. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unbesandene eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Wiederherstellung nur mit Druckemangabe: „Saale-Beitung“ gefordert.

Verleger der Redaktion Nr. 140; der Druckerei-Verwaltung Nr. 170; der Annoncen-Verwaltung Nr. 1133.

Nr. 493.

Halle a. S., Sonnabend, den 19. Oktober.

1912.



Die Verteilung der Streikräfte auf dem Balkan.

Die Besetzung des türkischen Heeres findet in zwei Gruppen statt, von denen die eine in Albanien, in zwei bei Vlorë, die andere in Montenegro bei Uscutina stationiert ist. Die Wahl dieser Bezirke, nur durch das Eisenbahnen bestimmt. Die Armee bei Albanien wird den größten Teil umfassen, weil sie zum Schutz der Landeshauptstadt Konstantinopel bestimmt ist und den härtesten und gefährlichsten Feind gegenübersteht. Die Hauptkräfte der Bulgaren, in zwei Armeen geteilt, haben ansehnlich zwei Bistroppele und Salonik. Sie dürfen zum

Vorgehen auf Albanien bestimmt sein. Die dritte Armee, bei der sich auch serbische Truppen befinden, steht bei Köstendil. Ihr Ziel wird die türkische Armee in Westgöden sein. Sie wird dabei nur der serbischen Armee unterstellt werden, die südlich nach in Rumänien vorgehen ist. Ihr Vornehmstes führt unmittelbar auf Uscutina. Bei Mitaopa Balcha hat ein erbitterter Kampf stattgefunden, bei dem die Bulgaren zurückgeworfen wurden. Die Türken sollen die Grenze überschritten und vier Stunden weit in Bulgarien vorgezogen sein. Andererseits ist es

an der serbische Südwestgrenze zwischen Preopac und Ardara zu einem heftigen Kampf zwischen Serben und Bulgaren gekommen, der sich gegen ein Fort richtete. Einen neuerlichen Erfolg sollen die Serben in der Nähe von Podgoritz über die Montenegro erlangen haben, indem Truppen von Belzen über Ostfische vorrückten. Ein weiteres Vordringen der Montenegro gegen Stutari ist dadurch vorläufig unmöglich gemacht.

Im ganzen genommen, ist auf dem Kriegsschauplatz seit Mittwoch eine vollständige Wendung zugunsten der türkischen Streitkräfte eingetreten. Der ursprüngliche Plan des Königs Nikolaus, Stutari in raschem Lauf von zwei Seiten durch die Kolonnen des Erbprinzen Danilo und des Generals Martinowitsch angreifen und einzunehmen, kann als gescheitert betrachtet werden, da die Vereinigung der beiden Kolonnen vor Stutari wenigstens vorläufig unmöglich gemacht worden ist. Etwa 1000 Mann jenseit den vor den Befestigungen vor Stutari stehenden Truppen des Erbprinzen starke Abteilungen Infanterie mit Maschinengewehren und Kanonen entgegen, die durch den Zug bespannter Albanen auf 1500 Mann eingespart sind. Größere Truppen von Seiten aus dem albanischen Stamme der Kastrato, die bisher mit den Montenegro Truppen, sind hier zu den vordringenden türkischen Kolonnen getrieben. Die Türken werden einen entscheidenden Schlag gegen die Hauptkolonne des Erbprinzen führen, die von der Division Martinowitsch abgetrennt ist. Die schweren Verluste vor dem Werke Tarabosch haben dem General Martinowitsch eine Kampfpause aufgezwungen. Die Nachrichten über große Erfolge der türkischen Soldaten und Albanenkämpfe bei Gufinje haben die Stimmung der Truppen sehr gehoben. Die Montenegro wurden hier unter schweren Verlusten über die Grenze zurückgetrieben. Die beispiellose Erbitterung der türkischen Kämpfer läßt die Zahl der Getöteten groß erscheinen, da kein Parolen gegeben wird. — Die Antikriegsungen der Montenegro sind auch bei Berane ganz erfolglos geblieben. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Die Großmächte verhandeln weiter.

Die Verhandlungen zwischen den Großmächten werden trotz des Ausbruchs der Feindseligkeiten weitergeführt, und zwar ist es Franzosen, das sich energisch um den Frieden bemüht, und selbst in Bulgarien ist man, trotzdem die Waffen bereits sprechen, besonnen und Verhandlungen nicht abgelehnt. Man erwartet vielmehr eine Intervention der Großmächte, deren Fortdauern darauf gerichtet sein müßte, unnützes Blutvergießen zu vermeiden, da die Autonomie Bulgariens ja doch beschlossene Sache ist. Man will zwar Nachrichten aus Wien erhalten haben, daß die Mobilisierung des türkischen Heeres sehr langsam fortschreite, und wird dadurch im Eingeschüchtern gewisser Kreise in den letzten Tagen noch mehr gefährdet.

Deutsche Offiziere bei den Balkan-Armern.

M. p. Das deutsche Heer wird, amtlich, bei den kriegführenden Parteien auf dem Balkan in erster Linie durch die Militärattachés vertreten sein, die unserer Hofschaff bei der hohen Wertschätzung in Bulgarien und in Serbien händig zugute sind. Es sind dies: in Konstantinopel Major v. Strempef, der aus dem 1. Garde-Feldartillerie-Regiment herangezogen ist; in Bulgarien und Belgrad Major Günther v. Bronsart, der aus dem 6ten Garde-Regiment zu Fuß kommt. Außerdem soll der Vorgänger v. Bronsart, Major v. Massow, jetzt im Generalstab der 6. Division in Brandenburg a. S., früher im 2. Garde-Regiment z. F., den Bewegungen der bulgarisch-serbischen II. Armee folgen, die sich ansehnlich am Köstendil, südwestlich von Sofia, verjammelt. Zur türkischen Westarmee, deren Aufmarsch, wie es heißt, am Strumastfluß, nordwestlich von Seres, stattfindet, wird, dem Vernehmen nach, Hauptmann v. Paffert im Großen Generalstab delegiert werden, bis vor kurzen Rittermeister und Escadronchef im Jägerbataillon 3. Infanterie-Regiment, früher Garde-Dräger in Darmstadt. Auch einige jüngere Offiziere, Oberleutnants und Leutnants werden nach dem Balkan entsendet und auf die verschiedenen Kriegsschauplätze verteilt werden.

Den zurzeit noch in der Türkei kommandierten preussischen Offizieren ist, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, Kritik unterlag worden, an den kriegstypischen Aktionen teilzunehmen. Es ist dies gefahren, weil sie zu unserer Armee noch im Zur-Dispositions-Verhältnis stehen. Sie bleiben daher entweder in ihren bisherigen Garnisonen als Organisations- oder Referenten-Banden zurück oder werden in Konstantinopel verwendet. Der Vertrag der noch in türkischen Diensten befindlichen Offiziere läuft ein bis zwei Jahre weiter. Wer — wie von Grumbkow-Palcha 1907 im Kriege gegen Griechenland — den Feldzug mitmachen will, muß in Deutschland erst um seiner Absicht einkommen und vollständig in kaiserlich-ottomanische Dienste übertreten. Einzelne Herren sollen das beabsichtigen, z. T. auch schon beantragt haben.

Kleines serbisch-montenegrinisches Kriegswörterbuch.

Täglich liest man in den Balkankriegsberichten eine Anzahl serbischer und montenegrinischer Namen, die selbst den Gebildeten wie die berichtigten „böhmischen Dörfer“ anmuten. Es mögen darum hier einige der am häufigsten vorkommenden Namen zu einem kleinen serbisch-montenegrinisches Kriegswörterbuche zusammengestellt werden: Crnager, der heimliche Name für das Land, welches wir Montenegro nennen, ist zusammengesetzt aus Gora = Gebirge und Crna = schwarz. Der Name bedeutet also „Schwarzes Gebirge“.

Türkische Erfolge.

Vom Kriegsschauplatz.

Donnerstag nacht haben die Türken bei Tarabosch einen montenegrinischen Vorposten überrollt. Hierbei machten sie drei Wadtposten zu Gefangenen, denen sie die Köpfe abgehauen haben sollen. Im Süden operieren die Truppen des Generals Bulwitsch gegen Viana und Gufinje. Aus Cetinje meldet ein Telegramm: Die mittleren montenegrinischen Kolonnen sind auf dem Marische von Tuzi nach Stutari begeben. Stuzi wird noch aus Serajewo gebräutet. Nach Meldungen aus Podgoritz operiert die Nordarmee Montenegros von Berane aus gegen Kofsoj, um der serbischen Armee näher zu kommen, die bei Mitrowitz steht. Die Südarmee legt ihre Operationen zwischen Tuzi und Stutari fort.

griechischen Grenze

haben die Feindseligkeiten begonnen. Das griechische Heer hat die Grenze überschritten. Man macht sich auf einen baldigen Kampf mit der türkischen Flotte gefaßt, die jetzt eine dreifache Aufgabe hat: Die Truppentransporte von Kleinasien nach Europa zu unterstützen, die bulgarischen Häfen zu bombardieren und endlich die griechische Flotte zu zerstören. Weiter wird aus Athen gemeldet: Die französischen Militärinstruktoren sollen in Griechenland verbleiben, jedoch sich nicht am Krieg beteiligen. Ministerpräsident Venizelos und Admiral Stranos nahmen eine Flottenparade vor. Die griechische Flotte ist mit unbekanntem Bestimmungsort abgedampft. — Daß die Einigkeit der Balkanstaaten nicht zu unterschätzen ist, bewies folgendes Telegramm aus Konstantinopel, 19. Okt.: In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Vorkauf der griechischen Kriegserklärung so abgefaßt ist, daß er die Einigkeit des Bündnisses zwischen Griechenland und den anderen Balkanstaaten besonders hervorhebt.

Angewiesen ist der Kampf zwischen Serben und Türken in vollem Gange: Laut Meldungen aus dem Innern von Serbien sind die serbischen Truppen, die unmittelbar nach der Abklärung der Kriegserklärung an die Türken den Befehl erhielten, vorzuschieben, in größter Anzahl an mehreren Stellen

in das türkische Territorium eingedrungen. So namentlich bei Mendere, wo sie in dem schon erwähnten zweitägigen Gefecht von den Türken allerdings zurückgeschlagen wurden. Tagelang rückten serbische Truppen von Wranja aus vornehmten auf türkischen Boden Zibitzi und Bulmoric ein und rückten gegen Kumanowa vor. Nach Meldungen aus Wranja vom Freitag vormittag, soll es den serbischen Truppen gelungen sein, unter Umgehung von Krißkina eine Bahnstation zu nehmen, den Weg zwischen Uscutina und Gornikrajewi abzukürzen, um die Eisenbahnerbindung von Mitrowitz nach Rasthane in ihre Hände zu bekommen.

Aus Konstantinopel melden sowohl das türkische Kriegsamt als auch die Blätter, daß die türkischen Truppen jedoch gegen die Montenegro und auch gegen die serbischen und bulgarischen Truppen in den letzten 24 Stunden große Erfolge zu verzeichnen hatten. Infolgedessen ist die Stimmung unter der türkischen Bevölkerung sehr gehoben.

Die Offensive der Türken gegen die Bulgaren entwickelt sich weiter. Der Angriff an der Grenze erfolgte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Der Kampf dauerte einen ganzen Tag über an. Darauf trat eine Pause ein. Die Angriffe wurden dann aber mit allen Kräften wieder aufgenommen und

die Bulgaren mußten sich zurückziehen.

Die türkischen Truppen befinden sich auf bulgarischem Gebiet und sind bis in die Gegend von Tamoliz, eine Weststadt von der Grenze entfernt, vorgeückt. Diese Bewegungen der türkischen Truppen auf bulgarischem Territorium werden offiziell vom türkischen Kriegsministerium bestätigt und hinzugefügt, daß die Eisenbahnlinien zerstört worden sind. Die Bulgaren haben selbst zwei wichtige Brücken in die Luft gesprengt.

Die Eisenbahnlinie ist in einer Entfernung von zwei Kilometern zwischen Uscutina und Salonik zerstört worden. Die Brücken und Eisenbahnbrücke sind mittels Dynamit in die Luft gesprengt worden. Diese Intentione werden magdonischen Bänden und Serben zugeschrieben. Auch die telegraphischen Verbindungen wurden abgechnitten.

Wesirge. Im entsprechenden Sinne sind z. B. serbische Provinznamen zu verstehen, wie Mokragora. Das vielmehr, heißt umfrittliche P o d o r i c a liegt annähernd am Fuße eines Hügel, der den Namen Gorita trägt. Nach seiner Lage hat das Städtchen dann den Namen Vos-Gorita, d. h. „unter dem Gorita“ bekommen; dem Vos entspricht unserm „unter“. Städtchen, die den Bestandteil „Grab“ haben, sind in den slavischen Ländern des Balkans verhältnismäßig häufig. Man braucht ja nur an die Hauptstadt des serbischen Reiches, an Belgrad, zu denken. Der Name Belgrad setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, aus Beo und Grad. Beo oder Bio bedeutet weiß und Grad Burg oder Stadt, so daß Belgrad oder Beograd identisch mit „Weißer Burg“ oder „Weißer Stadt“ ist. Das in jüngerer Zeit vielgenannte Konigrad ist gleichbedeutend mit unserem hieherigen Kenkhat. Im selben Sinne ist Eurinograd und Danilovgrad zu verstehen. Danilovgrad ist ein Städtchen in Montenegro, das zu Ehren des Fürsten Danilo genannt wurde. In der serbischen Provinz Branja, nicht weit von der serbisch-türkischen Grenze, liegt die Stadt Golomo-Selo. Selo heißt Dorf, so daß Golomo-Selo zu deutsch etwa mit Golomo-dorf wiedergegeben werden kann. Im folgenden seien eine Reihe der gebräuchlichsten geographischen Namen wiedergegeben, die dem Zeitungsleser zur Entzifferung mancher phantastisch und „böhmisch“ klingenden Namens verhelfen werden: Noba (Wasser), Rijeka (Fluß), Jezero (See), Glorji (Sumpf), Gora oder Manina (Gebirge), Vrh (Berg), Goriti (Ober), Rod oder Dolnji (Unter), Belkiti (Groß), Mali (Klein), Zelen (Grün), Bio (Weiß), Crni (Schwarz), Dobar (Gut), Sveti (Heilig), Kofke (Ebene), Do (Tal), Zorjelo (Engpaß), Grad (Stadt), Selo (Dorf), Aulia (Hofhaus), Gbora (Kirche), Karaul (Waldhaus), Brifan (Hafen) und Van (Gasthaus).

Mecklenburgischer Modernismus.

In diesen kampfburchobenen Tagen, wo sich die Blicke aller auf das Ringen der Völker des Balkans um Neugestaltung des Orients richten, wo alles nach Reformen drängt, kommt aus Mecklenburg die Kunde, daß man auch dort nach Neuerungen strebt. Abermals haben die mecklenburgischen Regierungen Verfassungsentwürfe für die Großherzogtümer eingebracht und dem engeren Ausschuss des Landtages zur Beratung überwiesen. Nur ein sehr gemäßigter Chronist wird sagen können, der wie die meisten Gesetzentwürfe das sei; denn noch immer hat jeder Modernismus im Verfassungsverfahren Widerstand gefunden, und so ist denn jede Verfassungsreform bisher gescheitert. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sind die einzigen deutschen Bundesstaaten, die noch immer einer modernen Verfassung und zumal einer aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung entbehren. Es besteht dort noch immer die alsständische Ritterherrschaft. Jeder Rittergutsbesitzer ist zugleich Mitglied des Landtages, in dem sonst nur noch einige wenige Vertreter der Städte sitzen. Die Ritter verweigern aber hartnäckig die Joga von den Regierungen fort und fort für unumgänglich notwendig erklärte Einführung einer konstitutionellen Verfassung.

So wie der König von Preußen in seiner Thronrede an den preussischen Landtag vom Jahre 1908 die Reform des preussischen Wahlrechts für eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart erklärt und seinen Willen feierlich verkündet hat, sie zur Erfüllung zu bringen — die leider auch hier noch aussteht —, so haben auch die Großherzöge von Mecklenburg fort und fort für die Reform der mecklenburgischen Verfassung sich eingesetzt. Jetzt will die Regierung einen neuen Versuch wagen.

Sie entspricht damit einer Forderung, die vor nunmehr bald hundert Jahren zum ersten Male aufgestellt worden ist:

Als nämlich nach dem Sturze Napoleons im Jahre 1815 die Großmächte von Wiener Kongreß zusammentraten und der Deutsche Bund begründet wurde, da befahte man sich nicht nur mit Fragen der auswärtigen Politik, sondern auch mit der inneren Gestaltung der einzelnen — 88 — Glieder dieses zu deren Nutzen wie inneren Sicherheit begründeten Bundes. Man suchte die Deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815 und stellte in ihr Grundzüge zu einer Neubildung der deutschen Staaten auf. Im 13. Artikel dieser Bundesakte wurde verordnet: „Für alle Bundesstaaten wird eine landständische Verfassung stattdessen.“ Der erste Staat, der diese Bestimmung erfüllte, und seinem Volke eine Verfassung gab, war bekanntlich Sachsen-Weimar (1819). Seitdem sind fast hundert Jahre ins Land gegangen, haben sich weltgeschichtliche Ereignisse begeben, hat man in fast allen Bundesstaaten die Verfassungen, insbesondere auch das Wahlrecht des Volkes revidiert und zum Teil verbessert, aber Mecklenburg ist — Mecklenburg geblieben.

Aber etwas Unerwartetes hat sich begeben: Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist in moralische Eroberungen zu machen. Aufhebung zu werden: Just dieses Wahlrecht, das ein Bismarck zwar für das ebenfalle aller Wahlsysteme erklärt hat, und um dessen Abänderung seit Jahr und Tag die schwersten innerpolitischen Kämpfe in Preußen geführt werden, Kämpfe, die ja die Regierung zu einem — freilich gescheiterten — Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlrechts veranlaßt haben. Dieses Wahlrecht gerade hat bei Schaffung der neuen Verfassungsentwürfe für Mecklenburg zum Vorbild gedient. Damit ist eigentlich die Kritik dieses mecklenburgischen Verfassungsmodernismus schon genügend erfolgt.

Ob diesen neuen Verfassungsentwürfen ein glücklicheres Geschick beschieden sein wird, als dem letzten vom März 1917? Die Unterschiede zwischen den beiden Reformversuchen sind eigentlich nicht so erheblich. Während die frühere Vorlage dem Landtag für Mecklenburg-Schwerin aus 32 Abgeordneten zusammengelegt sehen wollte, soll nach dem eben publizierten Entwurf dieser aus nur 84 Abgeordneten bestehen. Demals sollte die Ritterkammer 24 — heute nur 20, die Landchaft damals ebenfalls 24 — heute auch nur 20 Vertreter zum Landtage entsenden. Die übrigen Abgeordneten sollte nach der

früheren Vorlage der ländliche Großgrundbesitz — 7 —, der ländliche Kleingrundbesitz und die übrige ländliche Bevölkerung — 12 —, die städtischen Bürgerkassen — 10 —, die Landesuniversität für Recht und die Geisteskräfte — je einen — stellen. 3 Abgeordnete sollten damals die übrigen wissenschaftlichen Berufsstände mit Hochschulbildung, 2 die Handels- und Landwirtschaftskammern entsenden, während 4 Abgeordnete der Großherzog ernennen sollte. Heute will man das System etwas vereinfachen, und daher 20 Vertreter aus ländlichen Wahlen hervorgehen lassen, von denen 10 die Landwirtschaft und 10 die ländliche Bevölkerung repräsentieren sollen. Für die 20 Vertreter will die Regierung das allgemeine Wahlrecht kopebieren.

Freilich nur in der Dosis des preussischen Dreiklassenwahlrechts. Voraussetzung für die Wahlberechtigung soll aber ein Mindesteinkommen von 1200 Mark und ein mehrjähriger Aufenthalt im Lande sein. Danach würden also die ländlichen Arbeiter überhaupt kein Wahlrecht erhalten, da sie wohl kaum 1200 Mark jährlich zu verdienen haben dürften. — Der Landtag für Mecklenburg-Strelitz soll, wie schon damals vorgesehen, aus 23 Abgeordneten bestehen. Dessenfalls wird diese gewiß sehr bescheidene Reform diesmal durchgesetzt.

Absolute und relative Kriegskonterbande.

(Von einem süddeutschen Staatsrechtslehrer.)

Ueber diese, angeht die der Balkanwirren hochaktuelle Frage schreibt man uns:

Erst seit Anfang des 17. Jahrhunderts und seit der Ausbildung des Begriffs der Neutralität ist auch die verbotene Zufuhr an Kriegsmaterial in mehr oder weniger eng begrenzte Richtlinien völkerrechtlich eingeordnet worden. Die geographische und topographische Gestalt der Balkanhalbinsel machen es wahrscheinlich, daß während des Krieges zwischen der Türkei und den vier Königreichen die vielfach noch ganz ungewissen und ungeklärten Gesetze über die Kriegskonterbande eine starke Bereicherung von positiven und negativen Kommentaren der Praxis erhalten werden. Selbst nach den allerneuesten Erfahrungen der Selbstzüge in Südafrika und Ostafrika ist es den Kriegsrechtslehrern nicht gelungen, den Begriff und den Umfang der Konterbande genau festzulegen. Schon die schnell fortschreitende Entwicklung der Technik und damit früher unbekannter Strettmittel erschweren die Definition außerordentlich und lassen die Festlegungen von gestern oft morgen überholt sein. Bis zum Jahre 1896 hat man wissenschaftlich zwischen der absoluten und der relativen oder zufälligen Kriegskonterbande unterschieden. In jenem Jahre hat dann das Institut du droit international ein Règlement entworfen, das diese Begriffe in Wirklichkeit zwar aufreht erhalten, aber nur tatsächliches Kriegsmaterial als Konterbande anerkennen lassen will. Schon 1899—1902 ist England in Südafrika in der Behandlung der Einfuhrartikel für die beiden kriegführenden Parteien über solche Theorie zur Tagesordnung übergegangen und hat es durchgesetzt, daß die Portugiesen durch Lourenco Marques selbst Kisten für nicht mehr nach Pretoria durchgelassen haben, da den Büren eine Uniformierung fehlte, die unter die verbotene Zensur gefallen wäre. Am 8. Februar 1904 hat dann die japanische Regierung sogar Lebensmittel, Getränke, Futtermittel, gemühtes und ungemühtes Metall als Konterbande erklärt, ist aber mit ihrem Einpruch gegen Robbentransporte auf die zwar nur stillschweigende, aber um so mehr wertvolle Weigerung der Engländer gestoßen. Rußland, das am 27. Februar 1904 einen ähnlichen Ullas ausgeben die relative Kriegskonterbande erklärt, hat später ausdrücklich die u. a. von Deutschland und Amerika erhobenen Reklamationen anerkannt, daß Lebensmittel, Feuerung und Bauholz nur bei unmittelbarer Zufuhr an das gegenwärtige Heer als unter den Waffenhandlung fallend gelten sollten. Der Krieg auf dem Balkan wird zweifellos aus neue die Geschichte des unfrüheren Tatbestandes wirklicher Konterbande um zahlreiche Kapitel und um so interessanter vermehren, als diesmal ein Teil der kriegführenden Parteien für die Zufuhren hauptsächlich auf die Eisenbahn, mindestens auf Binnenwege angewiesen ist. Eine sehr wichtige neue Entscheidung wird für die Zufuhr von Eisen in das Gesen und Bulgaren zu erwarten sein. Desferret-Italien hat für seine hierin ablehnende oder zurückhaltende Haltung Vorbehalte aus der Kriegsgeschichte zur Verfügung. Zwischen 1808 und 1813 erschloß die Engländer in Spanien die beim Zerstören von Maultieren an die Franzosen gelangenen genommene Händler standrechtlich. 1870 und 1871 dagegen lieferte Großbritannien Tausende von Pferden an das gegen uns im Kampfe stehende Frankreich. Unsere damals minimale Flotte war nicht imstande, die Transporte zu verhindern, und ein Protest Bismarcks blieb ohne Erfolg. Italien wiederum hat während des Burenkrieges die Mauseleklause für britische Heereszwecke unterlag; die Vereinigten Staaten dagegen ließen sie in ganzen Schiffsladungen zu und gaben wiederholter Beschwerde der Transoal- und Orange-Freistaatkonflikte keine Folge. Man sieht, daß die Praxis der Großmächte und Kulturstaaten von heute trotz der langjährigen Haager Bestimmungen auch in dieser Hinsicht sehr verschieden ist. Ganz allgemein darf wohl behauptet werden, daß für die Entgegnung nach der einen oder nach der anderen Seite in allen unfrüheren Fällen der wirtschaftliche Vorteil sei zu einer Stellungnahme gezwungenen neutralen Staates meist den Ausschlag in der Frage absoluter oder relativer Konterbande gegeben hat und auch im jetzigen Kriege wieder geben wird.

Deutsches Reich.

Das Petrol unmonopolisiert.

Das dem Reichstage gleich nach dessen Zusammentritt zu gehen soll, soll am 1. Oktober 1913 in Wirksamkeit gesetzt werden. Man hofft, daß dies dahin die Uebernahme der Anlagen und Vorzüge in Betracht kommender Unternehmungen durch die Gesellschaft sowie deren völlige Konstitutionierung durchgeführt sein wird. Was die staatliche Aufsicht anbetrifft, die über die Petroleum-Betriebsgesellschaft geführt werden soll, so ist, einer offiziellen Korrespondenz zufolge, vorgezogen, daß ein Geheimrat des Reichsparlamentes die Stelle eines Reichskommissars als Vertreter der Reichsregierung zur Wahr-

lung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft erhalten wird. Es ist ferner vorgesehen, einen Ausgleichsfonds zu schaffen, der an den Ausgleichsfonds der preussischen Finanzverwaltung erinnert. In diesen Ausgleichsfonds, der seitens der Betriebsgesellschaft anzulegen ist, würden überschüssige Summen zu fließen haben, die sich ergeben können, wenn sich die Verkaufspreise der Gesellschaft unter der oberen Preisgrenze bewegen und der Abzug der Dividende sowie eines Gewinnes für die Gesellschaft nebst des Gewinnanteils von vier Fünfteln für das Reich erfolgt ist. Andererseits auch dann, wenn der Verkaufspreis die obere Preisgrenze überschritten hat, in welchem Falle bekanntlich vorgezogen ist, daß nur die Verzinsung an die Gesellschaft abgeführt wird und daß das Reich nichts erhält. Der zu schaffende Ausgleichsfonds verfolgt den Zweck, Mittel in teuren Zeiten verfügbar zu haben, in denen die Preise sich hoch gestalten und eventuell die Verzinsung nicht erreicht werden könnte. In solchen Fällen würde er vor allem wieder nach Möglichkeit preisrückend wirken können.

Zulassungsvorgänge für den Reichstag.

Wie man dem „R. T.“ schreibt, ist einstweilen damit zu rechnen, daß aus dem Bereiche der Reichsjahresrechnung dem Reichstage in seiner nächsten Tagung drei Vorlagen zu gehen werden, von denen bereits zwei im Bundesrat eingebracht sind. Es sind dies in einem Grundzüge bereits veröffentlichte Gesetzentwürfe über die Errichtung von Jugendgerichten, über die bekanntlich ein Teil der nicht zustande gekommenen Strafprozessreform ist. Weiterhin ist im Bundesrat bereits eingebracht die Novelle zum Handelssteuergesetz, welche die Konkurrenzklause zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen regeln soll. Es wird weiterhin eine Vorlage zur Abänderung des Wechselrechts dem Reichstag unterbreitet werden, die die Änderungen des geltenden Rechts berücksichtigt, die durch das internationale Uebereinkommen notwendig geworden sind. Diese Änderungen werden jedoch von grundsätzlicher Bedeutung nicht sein, weil die internationale Konferenz im Haag in allen wesentlichen Punkten die deutschen Vorschläge, die auf unserm geltenden Recht beruhten, angenommen hat. Gleichzeitig mit dieser Vorlage wird auch die internationale Konvention über das Wechselrecht, deren Ratifizierung noch aussteht, der Zustimmung des Reichstages unterbreitet werden.

Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister.

Dem Reichstage nach werden zur Beratung des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Mineralien im Bundesrat die Finanzminister der größeren Bundesstaaten im nächsten Monat nach Berlin kommen. Man erwartet, daß auch die Frage der Beizinkener erweitert werden wird.

Die Bekämpfung der Fleischnot.

* Am 19. Okt. Hiesige Viehhändler haben sich erhoben, einheimische Mastriinder und junge Kühe in lebendem Zustande zu möglichem Preise an die Stadt zu liefern, die zur Abnahme des Viehes eine Kommission aufzustellen hätte. Die ländlichen Kollegen beschloßen geteilt, das Angebot verlustweise anzunehmen und die Regierung in nung zu veranlassen, dies Fleisch mit einem Zuschlag von 10 Pf. pro Pfund in den Konsum zu bringen.

* Karlsruhe, 19. Okt. Die Einfuhr holländischen Schlachtkraus hat die erfreuliche Wirkung gehabt, daß die Preise für Rind-, Ochsen- und Schweinefleisch von heute ab um 10 Pf. ermäßigt werden. Der Vorbericht der Reichsregierung entsprechend werden die Fleischpreise vom Stadtrat im Einvernehmen mit der Regierung festgelegt; sie sind heute zum ersten Male von der Stadterwaltung veröffentlicht worden.

* Elbing, 19. Okt. Dem Magistrat wurden 10 000 Mark bewilligt zum Einkauf von Fleisch aus Rußland.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Kaspott. Unter der Ueberschrift „Gesellschaftliche Arbeitswille“ brachte die sozialdemokratische „Volkszeitung“ in Düsseldorf am 15. Juli eine Notiz, worin mit Bezug auf zwei Arbeitswille einer hiesigen Firma mitgeteilt wurde, daß dieser eine nebenbei ein Zigarrengeschäft betriebe, die Frau des zweiten Arbeitwille sei. „Arbeiter wird man in Zukunft nicht werden können, wenn sie um die beiden „Gesellschaft“ einen weiten Bogen machen.“ Durch diese Notiz führten sich, wie der „Kön. Volksztg.“ geschrieben wird, die beiden Arbeitwille im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung auch Strafanzug wegen Verleumdung und die Staatsanwaltschaft erhoben. (Zugewiesen ist festgestellt worden, daß das Zigarrengeschäft die Mutter des Beklagten betriebe. Der zweite Antragsteller hat dem Staatsanwalt zurückgezogen.) Das Obergericht in Düsseldorf setzte gegen den Angeklagten aus § 156 des St. G. B. eine Geldstrafe von 200 Mark fest.

Der konservative Durchfallskandidat für Berlin I. Die vereinigten Antisemiten, Konservativen und sonstigen Reaktionskräfte — vorläufig mit Ausschluß der Freikonfessionen, die eventuell „selbständig“ vorgezogen beabsichtigen, haben den im Durchfallenen wohl erprobten Rechtsanwalt Ulrich mit der Aufgabe betraut, auch am 6. November durchzufallen, da ihr Kandidat vom Januar, Herr Thomas, an einem Durchfall genug hatte.

Ein liberales Landtagswahlkompromiß ist in Tübingen niederkommend zustande gekommen. Dort gingen bisher die Nationalliberalen mit den Konservativen zusammen. Jetzt hat, wie der „Voll. Ztg.“ berichtet wird, die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für Tübingen mit allen gegen eine Stimme beschlossen, bei den kommenden Landtagswahlen mit der Fortschrittlichen Volkspartei zusammenzugehen. Jede der beiden liberalen Parteien wird einen Kandidaten aufstellen. Gegenwärtig ist der Wahlkreis im Landtag durch den konservativen Justizrat Wiener-Tillit und den nationalliberalen Regierungsrat Glagel vertreten.

Heer und Flotte.

Flieger-Unteroffiziere und -Mannschaften.

M.P. Nachdem sechs preussische Unteroffiziere, die bei den Deutschen Flugzeugwerken für den militärischen Flugdienst ausgebildet worden sind, ihre Pilotenprüfung bestanden haben, folgt jetzt Bayern mit vier Soldaten, die nach einer längeren Kommandierung zur Fliegerschule die vorgeschriebenen Fliegungsübungen glänzend erfüllt haben.

Unteroffiziere und Mannschaften sollen im Aufklärungsdienst zunächst nicht verwendet werden. Dieser Dienstzweig bleibt den Fliegeroffizieren vorbehalten. Dagegen werden sie in der Nachrichten- und Befehlsübermittlung innerhalb der eigenen Fronten Verwendung finden; in dieser Richtung wird sich auch die weitere Ausbildung erstrecken.

Der Oberstleutnant a. D. Karl Jorobed in Weisenfels a. S., der die Feldzüge 1866 u. 1870/71 in den Feldartillerieregimentern Nr. 7 und 9 mitkämpfte und dabei das Eisene Kreuz erwarb, legte morgen den Geburtstag seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee. Der Jubilar, der vom Niederrhein stammt, verbringt seinen Lebensabend in Weisenfels im Ruhestand.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser traf Freitagabend vom Neuen Palais kommend um 10 Uhr auf der Fürstentation Wildpart ein und begab sich sofort in den bereitstehenden Sonderzug. Die Abfahrt des Sonderzuges nach Hamburg erfolgte um 1 Uhr nachts, die Ankunft in Hamburg am Sonnabend gegen 7 Uhr früh.

Der Reichsfiskusler hat gestern den türkischen Botschafter Osman Nisami Pascha empfangen. Nach einem Telegramm aus Wien hatte gestern der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf v. Szögeny, Maria eine halbtägige Audienz bei Kaiser Franz Josef. Wie weiter aus Petersburg gemeldet wird, ist der Minister des Äußeren Salomonow nach Spala abgereist.

Aus Kiewstadt wird uns gemeldet: Dem Wirklichen Geh. Rat Dr. jur. Rörby hier, ist vom Kaiser der Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Ausland.

Salomonows schwierige Lage.

In erachtnehmenden russischen Kreisen Wiens wird behauptet, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Kofowjew und dem Minister des Auswärtigen Salomonow ein scharfer Gegensatz bestehe. Kofowjew habe seinen Urlaub unterbrochen, um Salomonow den Vorwurf zu machen, daß er in

Konstantinopel nicht sofort eingeschritten sei, um die Freilassung der griechischen Schiffe mit zuffischer Getreidebeladung zu fordern. Ein solcher Schritt sei erst auf Veranlassung Kofowjews erfolgt. Daraus folgert man, daß Kofowjew auch in der auswärtigen Politik der maßgebende Stimme habe. Von derselben Seite wird behauptet, daß die Freunde Russlands, Frankreichs und Englands für den Fall, daß es noch zu einer Konferenz kommen sollte, die Abhaltung dieser Konferenz in Petersburg verlangen werden. Man legt hinzu, daß Russland keineswegs Berlin als Ort zur Abhaltung der Konferenz ablehnen würde, weil sich an diese Stadt für Russland peinliche Erinnerungen knüpfen.

Petersburg, 19. Okt. Der Minister des Äußeren Salomonow ist nach Spala abgereist.

Krisis in Ruwevelts Befinden.

New York, 19. Okt. Die Krisis in Ruwevelts Zustand wird für heute erwartet. Wenn bis dahin keine Blutvergiftung eingetreten ist, dürfte die Gefahr als behoben anzusehen sein. Der Patient verbrachte eine ruhige Nacht und plant die Heimreise nach Dülternberg für Dienstag. Die Ärzte haben sich damit einverstanden erklärt, wenn keine Komplikationen im Befinden, das heute normal war, eintreten. Ruwevelt konnte Stundenlang aufstehen und will sobald wie möglich die Walschlammgasse fortsetzen, aber keine Arbeit vor Ablauf von 12 Tagen halten.

Luftschiffahrt.

Ein neues Riesenluftschiff.

Ein Offizier der Verteilstruppen schreibt uns:

Der Konstrukteur Boerner, ein in Brüssel lebender deutscher Ingenieur, tritt mit dem Plane eines Riesenluftschiffes hervor, das nicht allein wegen seiner gewaltigen Dimensionen, sondern auch wegen der bei ihm angewendeten ganz neuen Grundzüge und Konstruktionsideen Beachtung verdient. Es stellt eine Zwischenform zwischen den Starr- und Ballonluftschiffen dar. Auf einem 240 Meter langen und 25 Meter breiten Rüstungsgestell sind in drei Längsreihen nebeneinander 57 Gasfässer befestigt. Während die Gasfässer der mittleren Längsreihe ganz mit Wasserstoff gefüllt sind, haben die Gasfässer der beiden äußeren Reihen in ihrer Mitte ein mit Stickstoff gefülltes Ballonet und sind nach innen zu mit Wasserstoff, nach außen hin mit Luft gefüllt. Die sämtlichen Gasfässer sind dann noch von einer zweiten, mit Stickstoff angefüllten Hülle umgeben. Die Wasserstoffbehälter sind demnach nach allen Seiten von Stickstoffräumen eingeschlossen und damit von der Luft getrennt. Diese eigenartige Isolierung des Wasserstoffes durch Stickstoff verhindert nicht nur ein Austreten des Wasserstoffes in die Luft, sondern beseitigt auch jede Verbrennungs-

gefahr des Luftschiffes. Denn selbst wenn die äußere Hülle des Luftschiffes mit Wasserstoff in Brand getreten würde, so würde der durch den Heberdruck austretende Stickstoff die Flamme löschen. Gerade der letztere Umstand ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die militärische Verwendung. Uebrigens wird auch ein möglichst geringer Verbrauch von Kuggas erzielt. Durch 34 Motoren mit je 8 Schrauben, die im ganzen 6500 Pferdekraft erzeugen, soll dem Schiff eine Stunden geschwindigkeit von 120 Kilometer gegeben werden.

Mit begrifflicher Spannung muß der Verwirklichung dieses Projektes entgegengeesehen werden, zu dessen Durchführung dem Erfinder die nachdrückliche Unterstützung kapitalträchtiger Kreise zu wünschen ist.

Sport-Nachrichten.

Rund durch Deutschland 1913. Auf Anregung industrieller Kreise, die am Nordseehafen interessiert sind, wird gegenwärtig der Plan einer deutschen Rundfahrt ausgearbeitet, die nach dem Muster der bekannten Riesenrundfahrt „Tour de France“ im nächsten Sommer in Szene gehen soll. Vorgeesehen sind 6 Etappen von durchschnittlich 300 Kilometer, die entweder hintereinander wie in Frankreich oder an aufeinanderfolgenden Sonntagen ausgefahren werden sollen. Von der Fahrt werden die größten deutschen Städte berührt werden; Berlin wird entweder Start oder Ziel der Fahrt.

Zum Vorschau gegen Holland am 17. November in Leipzig spielt Deutschland mit folgender Mannschaft: Köhmer (Tor), Diemer, Köpcke (Verteidiger), Hag, Brenning, Wolf (Mittelfeld), Wegete, Förderer, Jäger, Kipp, Gaebelein.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: J. B. Wilh. Georg, Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Astmal-Asthma-Pulver übertrifft Alle.

Dies sind die Worte des Ingenieurs Dr. Sangenkämper in Duedenbach bei Landstuhl, welcher dieses Pulver schon seit zwei Jahren braucht, sowohl in Bezug auf Wirkung als auch in der Preiswiedergabe eines ruhigen Nachschlages. Um Jedermann Gelegenheit zu geben, Astmal-Pulver zu probieren, verleiht das Haupt-Depot Engel-Apothek, Frankfurt a. M., gratis Pulver franco. Preis der großen Packung M. 2.50, in Apotheken erhältlich. Man achte auf die Schutzmarke „Astmal“.

Leinen- u. Baumwollwaren.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Tischtücher und Servietten

Tischtuch, Jacquard, gebleicht 110/118 cm	1.00,	110/150 cm	1.45, pass. Servietten 1/2 Dtz.	1.80
Tischtuch, Damast, weiss 110/125 cm	1.25,	115/150 cm	1.55, pass. Servietten 1/2 Dtz.	2.00
Tischtuch, Jacquard, Halbleinen, 115/125 cm	1.75,	115/160 cm	2.25, pass. Servietten 1/2 Dtz.	3.00
Tischtuch, Jacquard, Ha bl., gesäumt 120/150 cm	2.50,	120/170 cm	3.00, pass. Servietten 1/2 Dtz.	3.50
Tischtuch, Jacquard, Halbl., gesäumt 130/135 cm	3.00,	130/160 cm	4.00, pass. Servietten 1/2 Dtz.	4.00
Tischtuch, Jacquard, Reinleinen, 135/135 cm	2.95,	135/165 cm	3.50, pass. Servietten 1/2 Dtz.	4.25

Küchen- und Stuben-Handtücher

Handtücher, weiss Gerstenkorn mit bunter Kante	1/2 Dutzend	2.60	2.25	2.00	1.50
Handtücher, grau Drell mit bunten Streifen	1/2 Dutzend	3.25	2.50	2.00	1.50
Handtücher, weiss Drell	1/2 Dutzend	4.25	3.00	2.50	2.00
Handtücher, weiss Drell mit bunter Kante	1/2 Dutzend	3.50	3.00	2.60	2.10
Handtücher, weiss Jacquard, Halbleinen	1/2 Dutzend	3.75	3.00	2.50	
Handtücher, we ss Gerstenkorn-Jacquard	1/2 Dutzend	4.25	3.50	3.00	

Weisse Wäschestoffe

Hemdentuch, bewährte Qualitäten	Stück per 10 Meter	4.85	3.75	3.25	2.75		
Louisiana für Bett- und Leibwäsche	Stück per 10 Meter	5.00	4.25	3.80	3.25		
Bett-damast, Bettbreite Mtr. 1.40	1.20	1.10	1.00	Kissenbreite Mtr. 90	80	70	60 Pf.
Bett-satin gestr., Bettbr. Mtr. 1.40	1.28	1.15	1.00	Kissenbreite Mtr. 87	78	72	60 Pf.
Dowlas für Betttücher, Bettbreite	Meter	1.20	1.05	93	78	Pf.	
Halbleinen für Betttücher, Bettbreite	Meter	1.25	1.15	1.00	90	Pf.	

Fertige bunte u. weisse Bett-Bezüge

Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus kariertem Bettzeug	Stück	5.00	4.50	3.25	2.50
Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus geblühtem Bettzeug	Stück	5.00	4.50	4.00	2.90
Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus geblühtem Bett-satin	Stück	6.50	6.00	5.50	
Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus weissem Linon	Stück	5.90	4.75	4.00	3.25
Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus weissem Bett-damast	Stück	8.00	7.25	6.50	6.00
Bett-Bezug mit 2 Kopfkissen aus weissem Bett-satin	Stück	8.25	7.50	6.00	

Grosse Spezial-Abteilung für staubreie, doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen.

Geschäftshaus **J. LEWIN** HALLE a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Der Einkauf von

Pelzwaren

ist Vertrauenssache!

Bei uns werden Sie gut beraten und kaufen vorteilhaft.

Durch rechtzeitige Einkäufe sind wir in der Lage, trotz der hohen Preiserhöhung vieler Pelzwaren

zu ausserordentlich billigen Preisen verkaufen zu können.

Riesenauswahl schöner und kleidsamer Formen in den beliebtesten Pelzarten.

Pelz-Kolliers und Stolen.



		U. a. empfohlen:		
Kanin-Kollier	langhaarig, ca. 190 cm lang	4 ⁹⁰	Fehwamme-Krawatte ca. 125 cm lang	7 ⁵⁰
Kanin-Kollier	langhaarig, ca. 215 cm lang, I. Qualität	7 ⁵⁰	Fehwamme-Krawatte ca. 145 cm lang	10 ⁰⁰
Sealkanin-Krawatte	mod. Form, ca. 140 cm lang	7 ⁵⁰	Skunks-Kanin-Kollier ca. 175 cm lang	7 ⁵⁰
Sealkanin-Kollier	mit Kopf und Pfötchen ca. 200 cm lang	10 ⁷⁵	Braun Kanin-Kollier mit Köpfchen u. 4 Feh-Schwetten, ca. 185 cm lang	13 ⁵⁰
Mufflon-Kollier	ca. 110 cm lang	3 ⁰⁰	Skunks-Opossum-Kollier ca. 200 cm lang	22 ⁵⁰
Mufflon-Kollier	schöne Farben, ca. 130 cm lang	4 ⁵⁰	Skunks-Opossum-Kollier ausgesucht gute Qualität, schöne volle Form	36 ⁰⁰
Mufflon-Kollier	gute Qualität und gangbare Farben ca. 190 cm lang	7 ⁵⁰	Echt Skunks-Kollier ca. 195 cm lang	40 ⁰⁰
Weiss Tibet-Kollier	ca. 125 cm lang	4 ⁷⁵	Nerz-Murmel-Kollier ca. 145 cm lang	6 ⁵⁰
Weiss Tibet-Kollier	ca. 150 cm lang	7 ⁵⁰	Nerz-Murmel-Kollier mit Köpfchen u. Pfötchen ca. 200 cm lang	13 ⁵⁰
Weiss Tibet-Kollier	ausgesucht, feingelockte Qualität, ca. 210 cm lang	13 ⁰⁰	Nerz-Murmel-Kollier mit Köpfchen u. Pfötchen ca. 220 cm lang	17 ⁵⁰

Reizende Neuheiten in Kinder-Garnituren für Mädchen und Knaben, in Pelz- und Pelz-Imitation.

Grosse Auswahl in echten Pelzen, Kolliern, Krawatten, Schals, Muffen, Barets in Skunks, Nerz, Marder, Feh, Hermelin, Fuchs etc., sowie in allen Fantasie-Pelzarten. Erstklassige Qualitäten und Verarbeitung.

Wir bitten um Besichtigung unserer Spezial-Schauenster für Pelzwaren.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-24.

Mignon-Flügel,

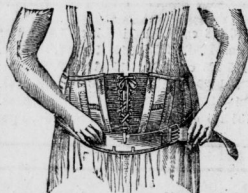
1,65 m lang, von grossartiger Kraft und Fülle des Tones, das Vollendete in dieser Grösse, von Mk. 1200.— an.

Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz.

Frische Matronen
pro Pfund 1 Mk. 20 Pf.
zu haben bei
Carl Boob, Breitestr. 12, Markt-
platz im Turm.
Verlagsnr. 61 62.

Arnold Obersky Inh. Kath. Vieweg

Korsett-Salon I. Ranges,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 81,
Fabrik m. elektr. Betrieb, Berlin.



Leibbinden nach ärztlich. Vorschrift
in grosser Auswahl.



Ausgleichungen hoher
Schultern u. Hüften in
höchster
Vollendung,
Geradhalter i. grosser
Auswahl v. 2,00 Mk. an.

Sportwolle,

das Beste und Praktischste zum
Selbstanfertigen von
**Golf-Jacken, Sweaters,
Sportmützen etc.**

empf. in reicher Farbauswahl
Schlüssler & Co.,
Gr. Steinstrasse 80.

Kachel - Oefen
Berliner und Meissener etc.
Scharrenstr. 8.
C. Böhme, Tel. 2308.
Gezündet 1764.

Abwägbare Mantelnetten.
St. Berlin 2. 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Die wilde Rose

Novelle von

Bernd von Guseck.

Broschirt 75 Pfg.; in Leinen M. 1.10;
in feinem Geschenkbund M. 2.00.

Die Novelle spielt zur Zeit Karls des Kühnen von Burgund, jenes mächtigen und prächtigen, aber trotzigen und jähzornigen Fürsten, den seine Verblendung seinem Verderben entgegengeführt hat. Herzog Karl und sein ritterlicher Gegner Renatus von Lothringen stehen nicht minder im Mittelpunkt dieser Erzählung, als das Knospen einer zarten und innigen Liebe zwischen dem Sohne von Karls Generalissimus und der Tochter des feindlichen Seneschalls. Die Lektüre des Buches ist für jedermann interessant, und auch das deutsche Frauenherz wird sich dem Zauber, der über dieser Meisternovelle ausgebreitet liegt, nicht zu entziehen vermögen.

Reichhaltige Kataloge kostenlos.

Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

„DEA“

„Sie geht so leicht,
man hört sie kaum.“



Tanz-Unterricht „Mars-la-Tour“

Gr. Ulrichstrasse 10.
Eröffnung am 23. Oktober im obigen Lokal den Unterricht meines diesjährigen Tanz-Zirkels, Ein Sonderkursus für Schüler höherer Lehranstalten beginnt am 20. Okt. Alles Nähere enth. der Prospekt. Privat-Zirkel, auch Einzel-Unterricht spez. Novitäten, zu jeder Zeit. Lehr-Platz für alle Tänzer der Tanzkunst.
Gust. Czugeri, L. Wuchererstr. 77 pt, Mügl. d. G. D. T., Berlin.

Kabral,

anerkannt erstklassige **Kensun-Zigarre**, mild und aromatisch im Geschmack, ausserordentlich preiswert:
1000 Stück Mk. 80.— netto Kasse
50 Stück Mk. 4.— netto Kasse

Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71,
Fernsprecher 143.

**Filialen: Gr. Ulrichstrasse 40,
Gr. Steinstrasse 31.**

Versand von Mk. 20.— an franko.

Die zur Konturmaschine des Wagenfabrikanten Carl Poland zu Giesleben gehörigen Betriebe an fertigen und halbfertigen Wagen und Rennschiffen, großen Borräten an Holz, Zus behörnissen, Maschinen und Werkzeugen zur Fabrikation u. u. a. z. sollen im ganzen verkauft werden. Der Lagerwert beträgt 6029 51 Mark und kann bei Beichtigung der Betriebe im Ort, den 21. d. Wts., vormittags von 9 bis 12 und nachm. von 3 bis 6 Uhr im Grundbuch Halle Nr. 68 erfolgen.
Gebote sind bis Montag, den 21. d. Wts., abends 7 Uhr, unter Beifügung einer Bezeichnung von 700 Mark bei dem Unterzeichneten einzulegen.
Otto Schausel, Konturverwalter in Giesleben.

Filzhüte

Jeder Art, auch Stroh- und Filz- werden gewaschen, gefärbt, nach neuen Formen modernisiert und in bekannt feinerer Ausführung schnellstens geliefert.

A. Tenner, Hutfabrik, Mittelstr. 6.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Beschriftungen

Mündlichkeit, Stenographie u. a. dergl.

Hallische Schreibstube.

Gemeinnützige, Unternehmungen, Beschäftigung stiller Geister für Schicksal Kontor, Bürosarbeit auf Stunden und Tage nach Mass und nach Umständen.
Neubauerstr. 10. Fernsprecher 2794.